

# INVESTIEREN IN UNSERE ENERGIEZUKUNFT

**Um die Versorgungssicherheit mit Energie zu garantieren, sind die Errichtung und der Unterhalt der entsprechenden Infrastruktur unentbehrlich - und natürlich auch hohe Investitionen. Die EBL (Genossenschaft Elektra Basel Land) mit Sitz in Liestal ist in diesem Marktsegment aktiv und vereinte Anfang Mai an einer Tagung in Zürich ausgewiesene Referenten, welche das Thema aus diversen Blickwinkeln beleuchteten. Die B2B-Redaktion war Gast und fasst die Referate nachfolgend zusammen.**

Seit einem Jahrzehnt schon investiert EBL europaweit in Projekte der erneuerbaren Energie und entwickelt so ihre Sparte Stromproduktion. Nachhaltigkeit geniesst in allen Geschäftsbereichen des im Jahre 1898 gegründeten Unternehmens höchste Priorität, sei es regional, etwa mit einem Wasserkraftwerk sowie zwanzig Photovoltaikanlagen, sei es national mit mittlerweile 48 Wärmeverbänden oder eben im grösseren Massstab über die Landesgrenzen hinaus. In Europa betreibt EBL unter anderem 45 Windkraftanlagen in Deutschland. In Spanien wiederum wird seit dem Jahr 2010 das weltweit erste kommerziell betriebene CSP Frenel Solarthermie-Kraftwerk mit einer 30-köpfigen Belegschaft bewirtschaftet.

Als verhältnismässig kleiner Anbieter stellt sich die Frage, wie sich grössere Pro-

jekte finanziell stemmen lassen. Das Fernwärme-Projekt, 2012 aus der Taufe gehoben, zeigt die Vorgehensweise: Zusammen mit sechs weiteren institutionellen Investoren konnte die Finanzierung sichergestellt werden. Auch beim Windkraft-Projekt in Deutschland investierten institutionelle Investoren rund 80% der benötigten Summe.

Nach dieser erfolgreichen und innovativen Rezeptur steht EBL nun vor der Lancierung eines Anlagefonds, der breit abgestützt Investitionen in Wind, Wasser, Photovoltaik sowie Energiespeicher und Energieeffizienz in der Schweiz und europaweit vereinen soll. Investitionen von insgesamt 750 Mio. EUR sind angedacht, wobei EBL nach bewährtem Prinzip auch hier rund einen Fünftel des Eigenkapitals übernimmt. Mit den anderen 80% wird institutionellen Investoren erneut eine optimale Gelegenheit geboten, in eine zukunftsorientierte Lösung mit grüner Rendite anzulegen.

## **Versorgungssicherheit und Energieknappheit**

Die EBL befasst sich schon seit der Wende ins 20. Jahrhundert mit diesen Technologien. Das Unternehmen verfolgt als Initiator und Co-Investor einen unternehmerischen Ansatz und sicherlich auch die gleichen Interessen sowie Ziele von Investoren. Die EBL ist auf der ganzen Wertschöpfungskette aktiv, von der ersten Schraube an.

Im ersten Referat zeigte Dr. Jörg Spicker, Senior Strategic Advisor der Swissgrid AG aus Aarau auf, dass die Verantwortung für die Versorgungssicherheit in der Schweiz auf mehreren Schultern lastet. Die Politik ist für die Rahmenbedingungen zuständig, damit ausreichend Strom erzeugt und transportiert wird. Die Netzbetreiber bauen und unterhalten ein robustes Netz, damit der Strom jederzeit vom Produzenten zum Verbraucher fliessen kann. Die Stromversorger schliesslich bauen und betreiben Kraftwerke oder kaufen ausreichend Strom auf dem Markt ein, damit heute und morgen ihre Kundschaft sicher versorgt ist.

Der heute in Europa bestehende Erzeugungsmix ist historisch begründet, wobei in der EU-Energiepolitik Klimathemen zunehmend dominieren. Die daraus resultierende Entwicklung des europäischen Energiesystems stellt den Netzbetrieb vor Herausforderungen. Neben zusätzlichen Kapazitäten wird auch mehr Flexibilität, z.B. durch Speicherlösungen, nötig. Der rechtliche Rahmen des bestehenden Marktdesigns ist zudem noch ungeeignet - etwa zur richtigen Bepreisung von Batteriespeichern. Was die Versorgungssicherheit in der Schweiz betrifft, stellen sich Fragen zu Kapazitätsreserven, der Importfähigkeit und einer Begrenzung der Winterlücke.

Dabei ist die inländische Produktion der Grundpfeiler für die Versorgungssicherheit,



insbesondere im Winterhalbjahr. Investitionen in Netzausbau, Erzeugung und Flexibilität sind unabdingbar. Im Verhältnis zwischen der Schweiz und Europa bleibt ein Stromabkommen das ultimative Ziel.

**Grüner Wasserstoff als Schlüsselement der Energiewende?**

Prof. Dr. Christopher Hebling, Bereichsleiter Wasserstofftechnologien am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg erläuterte, dass der Anstieg der Produktion von grünem Strom nur dann zielführend ist, wenn dessen Speicherung gelöst werden kann. Hier kommt das Element Wasserstoff ins Spiel: Durch den Vorgang der Elektrolyse wird ein Teil der grünen Elektronen in Wasserstoff verwandelt.

Wasserstoff als Speichermedium kommt vermehrt in der Praxis an. Wasserstoff ist einerseits als direkter Energieträger für verschiedene Anwendungsgebiete einsetzbar (etwa als Treibstoff, andererseits aber auch für Chemikalien wie Ammoniak). Der Mobilitäts-Gigant Maersk etwa unterhält heute schon acht Frachtschiffe, die mit Methanol oder Ammoniak angetrieben werden.

Damit die zu Wasserstoff transformierte Energie auch vom Erzeuger zum Abnehmer gelangt – beispielsweise Solarstrom von der iberischen Halbinsel oder Windenergie von den Küsten nach Zentraleuropa – sind bis ins Jahr 2040 nicht weniger als 53000 Kilometer Wasserstoff-Pipelines nötig. Beim Nutzer angekommen, gilt es dann natürlich auch, die Energie zu speichern, beispielsweise in Salzdomen oder unterirdischen Röhrenspeicher-Feldern. Wasserstoff muss ein internationales Thema sein, bei dem alle Erzeuger, Transporteure, Händler und Abnehmer integriert werden. Nur so lässt sich gewährleisten, dass die Investment-Kette bis zum Ende in Schwung kommt.

**Kreislaufwirtschaft: Upcycling von Batterien**

Als weiterer Referent zeigte Stefan Bahamonde als Mitgründer des Startups Libbation AG auf, was im Batterie-Segment so alles möglich ist. Scheint das Leben einer Bat-

terie dem Ende zuzugehen, wird diese für das Unternehmen erst so richtig interessant, denn ein Grossteil der Zellen eignet sich für die Wiederverwendung.

Nach dem Ende des «First Life» einer Batterie gelangt diese an ein Recycling-Unternehmen, welches die Tauglichkeit für die Wiederaufbereitung prüft. Die geeigneten Energiespeicher werden dann an die Libbation AG geliefert, welche «Second Life»-Batterien herstellt, die dann wieder in den Handel gelangen. Somit schliesst das Unternehmen einen Kreislauf – und dies auf nachhaltige Art und Weise. Die Libbation AG möchte zudem die Hersteller von Batterien motivieren, ihre Produkte nicht bloss für ein First Life zu designen, sondern bereits auch für das Upcycling und das spätere Recycling der Second Life-Batterien.

Die von der Libbation AG produzierten e-Bricks können für die Elektromobilität ebenso verwendet werden, wie für stationäre und mobile industrielle Maschinen und Anlagen. Die Stadt Winterthur etwa setzt neu auf Kehrriechtfahrzeuge, die ausschliesslich mit e-Bricks betrieben werden.

Im Sommer 2021 ist EBL als strategischer Investor beim Unternehmen eingestiegen, was der Entwicklung einen weiteren Schub verliehen hat.

**Nachhaltig anlegen: Wirkung und Impact**

Last but not least illustrierte Dr. Dominique Becht – er ist Leiter Fachstelle Wertschriften bei der Stiftung Abendrot – wie es möglich ist, als Investor Einfluss auf Unternehmen zu nehmen. Als Pensionskasse gehört die Stiftung Abendrot zu den Pionieren des nachhaltigen Investments. Eine Einflussnahme auf nachhaltige Ziele ist heute eher bei nicht-liquiden Investitionen zielführend. 20.5% des Kapitals der Stiftung sind denn auch in alternative Anlagen investiert, 3.6% in Infrastruktur.

Im Anlagereglement der Stiftung werden verschiedene Werte-Dimensionen festgehalten, die es zu befolgen gilt. Immobilien beispielsweise müssen möglichst schadstoffarm, umweltbewusst und sozial verträglich gebaut bzw. bewirtschaftet werden. Im Wertschriftenbereich wird nach nachhaltigen Grundsätzen investiert. Unternehmen werden ausgeschlossen, sobald sie mehr als 5% ihres Umsatzes in bestimmten Bereichen wie Rüstung oder Tabak erzielen.

Natürlich stellt sich auch bei der Stiftung Abendrot die Frage nach der Zusammenarbeit mit Partnern, welche mit den eigenen Werten kompatibel sind. Es ist kein Geheimnis, dass EBL zu jenen Institutionen gehört, die eben diese Kriterien erfüllen.

**NACHHALTIG INVESTIEREN IN ERNEUERBARE ENERGIE-INFRASTRUKTUR**

EBL Infrastruktur Management zählt als Teil der Genossenschaft EBL in der Schweiz zu den langjährigen Industriepartnern institutioneller Investoren. Wir erwirtschaften auf verantwortungsvolle Weise regelmässige und stabile Ausschüttungen und dauerhafte Werte für unsere Interessensgruppen. Dabei denken und handeln wir unternehmerisch. Mit Innovationskraft, Pioniergeist und Begeisterung nutzen wir die Chancen dieser nachhaltigen Transformation hin zu Netto-Null-Emissionen und für nachhaltiges Wachstum.

Unser Erfolg basiert auf dem weitreichenden Industrienetzwerk, das sich über die Schweiz hinaus nach Europa erstreckt, unseren engen Partnerschaften und unserer jahrzehntelangen Transaktionserfahrung verbunden mit den Erfahrungen aus der Verwaltung der Anlagen.